

Simmroß, die beiden Inspektionsleiter, KRL
Röhl und KOR sowie weitere
Führungskräfte der beiden Inspektionen und
auch einige Sachbearbeiter nahmen an dem

rechtliche Einordnung von „Softair“-waffen
und Neukonzeption der Hehlereibekämpfung... vorhandene große Interesse, das zu
interessantem Gedankenaustausch und im



BRANDO – ER WAR EIN GANZ BESONDERER HUND

Es war im Frühjahr 1999 als einer der Ausbilder zu mir sagte: „Okay Haffi, du willst diesen Hund? Du kannst ihn haben! Du musst mir aber versprechen, dass du mit ihm regelmäßig trainierst und die Diensthundausbildung nicht vernachlässigst. Dieser Hund ist etwas ganz besonderes. Er wurde speziell ausgebildet und ist nicht einfach zu führen. Und merke dir“, fuhr er fort, „dieser Hund ist zu schade, um einfach nur in einer Grünanlage auf Fußstreife Gassi geführt zu werden. Du wirst das schon machen“, meinte er noch und fügte hinzu, „ich weiß, dass du mit BRANDO viel Freude und dienstlich viel Erfolg haben wirst!“

Von da an schwebte das Damoklesschwert über mir! Oh Mann, dachte ich, da hast du dich jetzt aber auf etwas eingelassen.

Es stellte sich schnell heraus, dass BRANDO kein Hund für Anfänger war. Das Tier war eine Waffe. Leichte Reizbarkeit und hohe Aggression zeichneten diesen kleinen, drahtigen Hund aus. Immer angespannt, immer wachsam und immer bereit zum Einsatz. Ich wusste, mit diesem Hund könnte ich im Ernstfall auch durch die Hölle gehen.

Und so ging ich mit meinem neuen Partner auf Streife. U-Bahnhöfe wurden bestreift, Bahnhofsvorplätze und dunkle Ecken. Kollegen wurden bei Schlägereien unterstützt und bei geschlossenen Einsätzen wurde ganz vorne mitgekämpft: 1. Mai, Biermeile, linke Szene, rechte Szene und Fußballereinsätze. Oft mussten auch nach erfolgten Einbrüchen Grundstücke und Gebäude abgesucht werden. Auch die Einbindung in den StrD VB A 64 und die Unterstützung der OGJ eröffnete BRANDO optimale Einsatzmöglichkeiten und Erfolge, die nicht nur mir in Erinnerung geblieben sind. Während aller möglichen Einsätze hätte BRANDO zugepackt. Rechtmäßig, natürlich!

Herausragende Einsätze sind für einen Dienst-

hundführer aber immer die, bei denen der Täter auf eine lange Distanz flüchtet und nur durch den Diensthund gestellt werden kann. Ein solcher Einsatz ließ zu Beginn unserer Partnerschaft nicht lange auf sich warten. Im Juni 1999 wurden gleich drei „Zeitgenossen“ nach erfolgtem Diebstahl an Kfz und erfolgter Flucht durch BRANDO gestellt.

Zwei Monate später folgte vielleicht der spektakulärste Einsatz. Kurz nach Dienstschluss, es war mitten in der Nacht und in Gedanken lag ich schon im Bett, bemerkte ich, dass BRANDO in Höhe des „Bärenschaufensters“ seinen Blick in Richtung gegenüberliegende Bushaltestelle richtete. Seinem Blick folgend, bemerkte ich zwei Personen, die auf einen am Boden liegenden Menschen eintraten. Es handelte sich um einen Raub, wie sich später heraus stellte, bei dem ein älterer Mann das Opfer war.

Plötzlich war ich hellwach: Vollbremsung, war ja klar. Sprung aus dem Auto, BRANDO hinterher. Dazwischen zwei Fahrspuren für die eine, zwei für die andere Richtung. Ach ja, zwei Schienenstränge für die Straßenbahn lagen auch noch dazwischen. Und dann die Flucht der Täter in Richtung Gebüsch.

Was folgte, war die „klassische lange Flucht“. Auf den Straßen war nichts los, es war ja mitten in der Nacht. Und los ging es: Über die Fahrbahn, über die Straßenbahnschienen an der Bushaltestelle vorbei, dann über die andere Fahrbahn und schließlich „Strike“...Einschlag an einem der Täter. Das Opfer lag inzwischen regungslos am Boden. Der erste Täter hatte es geschafft,... den letzten beißen die Hunde! Weitere Einsätze dieser Art folgten im März 2000 und im Februar 2002.

Dann die Versetzung nach Rheinland-Pfalz. Dort wurde im deutsch-französischen Grenz-

bereich in einem Supermarkt eingebrochen. „Einbruch gegenwärtig, Täter wurde im Objekt gesichtet,...wer kann fahren?“, kam es über Funk. „Okay“, hieß es,...„Haffi, mach du das mit BRANDO!“. Was folgte, war die Absuche. Aber wo genau befand sich der Täter? Und war er bewaffnet?

Die Fragen wurden schnell geklärt. Er versteckte sich hinter einer Toilettentür, in der erhobenen Hand einen Fleischerhaken. Der Täter versuchte Widerstand zu leisten, in dem er auf mich losging. BRANDO löste das Problem....!

Im Februar 2005 stand ich mit BRANDO, inzwischen um die Schnauze ergraut, beim A 64 wieder auf der „Matte“. Etwas älter, etwas abgekämpfter, aber immer noch einsatzbereit.

Bis zu jenem Tag, als mich BRANDO, ohne zunächst ersichtlichen Grund, attackierte und mir den rechten Arm zerbiss. Der Grund hierfür wurde bei einer tierärztlichen Untersuchung festgestellt. Die Diagnose lautete: Gehirntumor. „Da können wir nichts mehr tun!“

Als ich das hörte, drehte sich der Boden unter mir, denn damit hatte ich nicht gerechnet. Ich betrat den Behandlungsraum und sah ihn da liegen, meinen Streifenpartner, in der Röhre und unter Narkose. Er war zur Untersuchung in ein Gestell eingespannt. Was in diesem Moment in mir vor ging, kann ich nicht beschreiben. Aber ich erinnerte mich an meinen Ausbilder, der da einst sagte:

„Mit BRANDO wirst du einmal viel Erfolg haben,...er ist ein ganz besonderer Hund!“

Er hatte Recht behalten!

Klaus Hafner, PHM, Dhf A 64

Klaus Hafner
mit Diensthund
Brando

